weberei in Bolkenhain (Bolków) auf die Verarbeitung von Baumwolle umgestellt. Weitere Betriebe der Leinenindustrie sollen folgen. Aus Breslau soll die Produktion von Wasserstandsmessern abgezogen und nach Posen und Thorn verlegt werden. Die für die Herstellung dieser Armaturen früher weithin bekannte Fabrik soll in Zukunft Schweißapparate bauen. Erwogen wird auch eine Zusammenlegung der Schweidnitzer Waggonfabrik mit den Linke-Hofman-Werken (heute PAFAWAG) in Breslau.[16] In Schweidnitz sollen dafür Apparate und Einrichtungen für die chemische Industrie hergestellt werden. In Anbetracht der Kosten, die bei einer solchen Produktionsumstellung entstehen würden, erscheint allerdings eine Zusammenlegung der beiden Werke vorerst noch fraglich.

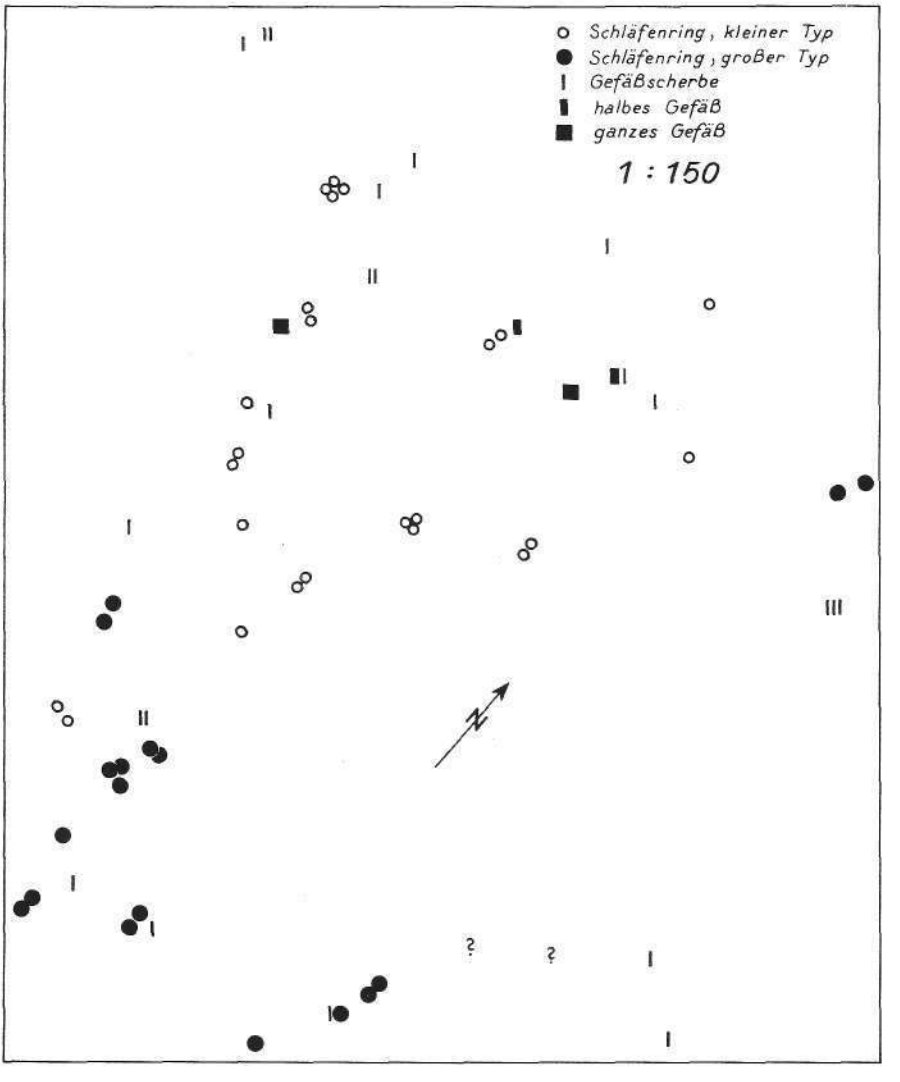
Wenn auch diese Betriebsumstellungen und -zusammenlegungen die Produktionsstruktur der niederschlesischen Industrie nicht unwesentlich verändern, so bleibt die industrielle Standortverteilung im großen und ganzen doch erhalten. Dagegen werden durch die Errichtung der Großobjekte neue industrielle Schwerpunkte geschaffen, die das Land weitgehend umformen. Die Wirtschaft Niederschlesiens, wie sie sich auf Grund ihrer historischen Entwicklung vor dem Kriege zeigte, erfährt dadurch tiefgreifende Veränderungen.

Kurt König

16) Trybuna Ludu Nr. 126 vom 8. 5. 1963; Głos Pracy Nr. 105 vom 3. 5. 1963; Express Wieczorny Nr. 291 vom 8. 12. 1962.

Das slawische Gräberfeld Młodzikowo, Kr. Schroda, Woj. Posen

Von besonderer Bedeutung für die Frühgeschichtsforschung ist das slawische Körpergräberfeld von Młodzikowo, Kr. Schroda, Woj. Posen, das in den „Fontes Archaeologici Posnaniensis", Bd XI (1960), Posen 1960, S. 104 ff., von Lech Leciejewicz und Włodzimierz Łosiński veröffentlicht worden ist. Und zwar liegt der besondere Wert in der systematischen Erschließung der Fundstelle. Bereits im Jahre 1937 entdeckt, ist eine Rettungsgrabung durchgeführt worden, die zur Aufdeckung von 17 Grabstellen führte. In der Zeit von 1950—1957 schließlich wurde es fast vollständig erschlossen, doch nicht in einer durchgehenden Grabungskampagne, sondern mit Unterbrechungen und von verschiedenen Ausgräbern, unter denen der eine der beiden Vf. der Publikation, Leciejewicz, die Hauptlast trug. Das Fundmaterial kam in das Archäologische Museum in Posen. Im ganzen sind 174 Gräber sowie 10 Gruben freigelegt worden. Die verhältnismäßig zahlreichen Beigaben datieren die Belegung vom Ende des 10. bis spätestens an den Anfang des 13. Jhs. Ein absoluter zeitlicher Anhaltspunkt ergab sich allerdings nur in einem Falle, und zwar durch eine Münze Władysławs II. in Grab 71, der von 1139—1148 regiert hat. Die weiteren Münzen aus den Gräbern 37 und 140 sind leider so weit oxydiert, daß über ihre zeitliche Einordnung nichts gesagt werden kann. Räumlich scheinen sich nach dem vorgelegten Plan zwei getrennte Gruppen zu ergeben, für die im folgenden untersucht werden soll, ob sie auch chronologisch gegensätzlich sind. In der nördlichen größeren Gruppe liegt das münzdatierte Grab 71, in der südlichen kleineren die Rettungsgrabung vom Jahre 1937, deren räumliche Ausdehnung in den beigegebenen Plänen festgelegt ist. Auffälliger-



Das slawische Gräberfeld von Młodzikowo, Kr. Schroda, Woj. Posen

weise hat der Friedhof von Młodzikowo keine Brandgräber geliefert. Gelegentlich sind in einem Grab außer den menschlichen Gebeinen auch Tierknochen gefunden worden (Grab 66).

Von dem Gräberfeld wird zweimal, nach unterschiedlichen Gesichtspunkten angelegt, der Gesamtplan im Maßstab 1 : 100 geboten. Der erste Plan bringt, soweit feststellbar, den Umfang der Grabgruben, die Fundsituation der Skelette in denselben und die wohl von Särgen oder Totenbrettern herrührenden Holzreste.

Der zweite Plan zeigt ebenfalls die einzelnen Grabgruben, aber statt der Skelette sind die Grabbeigaben eingetragen, deren Typen mit verschiedenen Zeichen versehen sind. Im kartographischen Sinne wird dadurch das Verbreitungsbild der einzelnen Typen undeutlich, da 35 verschiedene Zeichen zur Anwendung kommen. Aber man wird in Rechnung stellen müssen, daß es bei dieser Veröffentlichung nicht auf die Materialauswertung, sondern vielmehr auf die rein dokumentarische Vorlage der Grabungsergebnisse ankommt; so ist denn der Plan lediglich als Ausgangspunkt für eine wissenschaftliche Analyse anzusehen, zumal er auch auf andere Fragen als die hier zu stellende chronologische zu antworten hat (z. B. auf soziale, rituelle usw.).

Die genannten 35 Zeichen beziehen sich auf folgende Fundgegenstände: 1. eiserne Messer, 2. eiserne Messer nebst Scheidenbeschlägen, 3. bronzene Schläfenringe, 4. silberne Schläfenringe, 5. bronzene versilberte Schläfenringe, 6. bleierne Schläfenringe, 7. Münzen, 8. glockenförmige Bronzeanhänger, 9. Schnallen, 10. eiserne Ringnadeln, 11. Perlen, 12. Fingerringe, 13. Kämme, 14. Pfeilspitzen, 15. Speer- und Lanzenspitzen, 16. Kampfmesser, 17. Keulen, 18. Feuerstahl, 19. Feuersteine, 20. Feuerstahl mit Feuersteinen, 21. Wetzsteine, 22. Spinnwirtel, 23. Nadeln, 24. Angelhaken, 25. Niete, 26. Eimerbeschläge, 27. Reibsteine, 28. handgefertigte Keramik, 29. oben abgedrehte Keramik, 30. vollständig abgedrehte Keramik, 31. wenig charakteristische Keramik, 32. neuzeitliche Keramik, 33. Beschläge, 34. Unbestimmbares, 35. Ringe.

Wenn man die Verbreitungskarte auf ihre chronologischen Aussagen überprüfen will, so ist die Form der Darstellung des Materials prinzipiell nach den speziellen Erfordernissen zu verändern. Das heißt, man muß sich darüber klar werden, welche Typen von Fundgegenständen als chronologisch wichtig anzusehen sind, um sie von den unwichtigen zu scheiden. Als wichtig können nur solche gelten, die im Laufe der Zeit einem typologischen Wandel unterliegen und die außerdem an der bezeichneten Fundstelle in größerer Zahl auftreten. Bei diesem Auswahlprinzip bleiben von den oben angeführten 35 Positionen nur noch wenige übrig, wobei einige zudem durch Vereinfachung zusammenschmelzen (dies im Hinblick auf die Schläfenringe und die Keramik; bei letzterer kommt die neuzeitliche vollständig in Fortfall). Das Ergebnis dieser Untersuchung kann selbstverständlich nur ein relatives sein, da die Aufstellung einer absoluten Chronologie bei nur einer datierten Grabmünze keine ausreichende Grundlage besitzt.

Nach den angeführten Prinzipien verfahrend, ergibt sich folgendes Bild: für die chronologische Analyse bleiben allein die Gefäße und Gefäßscherben übrig. Die Gefäße treten in unterschiedlicher Form auf, was auf dem neuangelegten Plan (diesem Aufsatz beigegeben) berücksichtigt ist: als ganze oder halbe

Gefäße, und am häufigsten sind einzelne Scherben, die auffallend oft von einem Gefäßboden herrühren. Bei den Schläfenringen, die von den Autoren sämtlich in Abbildungen vorgelegt werden, sind im wesentlichen zwei Typen zu unterscheiden: der kleine, häufig dicke und runde Schläfenring von 1—2 cm Durchmesser und der große aus Bronzedraht oder Bronzeblech (Hohlringe) hergestellte von 5—8 cm Durchmesser, der meist oval geformt ist. Es gibt dabei Zwischengrößen, die aber — und das auch hier in Młodzikowo — selten sind. Meist kann man diese auf Grund der Eigenart ihrer Form dem ersten oder zweiten Typ zuweisen.

Bei Neuzeichnung des Friedhofsplans tragen wir also nur die Keramik und die Schläfenringe ein (vgl. Skizze nach S. 524), wobei auf die Differenzierung der Kartenzeichen Wert gelegt wird. Dabei ergibt sich ein überraschendes Bild: die Gräber mit den kleinen Schläfenringen liegen räumlich getrennt von denen mit den großen, worin sich der zeitliche Gegensatz beider Typen deutlich zeigt. Die kleinen Schläfenringe nehmen den nördlichen Teil des Feldes ein, die großen den südlichen. Das entspricht der räumlichen Zweiteilung des Friedhofes, auf die eingangs schon hingewiesen wurde. Auch bei der Keramik zeigt sich eine interessante Reaktion. Ganze und halbe Gefäße gibt es nur im nördlichsten Teil des Feldes, das einzige handgefertigte befindet sich an der nordwestlichen Peripherie. Also auch der größte Teil der Fläche, auf der die kleinen Schläfenringe auftreten, bleibt frei von Gefäßfunden. Beigabe einzelner Scherben ist jedoch zu allen Zeiten üblich gewesen, gelegentlich sogar noch in frühdeutscher Zeit, wie das Gräberfeld von Ludwigsfelde, Kr. Teltow, in der Mark Brandenburg gezeigt hat (Grabung K. Hohmann).

So kommt man zu dem Ergebnis, daß die in der Dissertation des Vfs.[1] herausgestellte Theorie, daß die Keramikgräber die ältesten seien, daß danach die Gräber mit den kleinen Schläfenringen folgen und zuletzt diejenigen mit den großen Schläfenringen, in Młodzikowo ihre Bestätigung findet; auch daß sich die Keramikgräber überschneiden mit den Gräbern mit kleinen Schläfenringen, wie das bei der räumlichen Verteilung in Młodzikowo der Fall ist, wurde vom Vf. dort bereits behauptet. Allerdings muß zugegeben werden, daß ein Abschnitt, der nur Keramik führt, wie dies Jan Eisner in Devínska Nová Ves bei Preßburg gezeigt hat[2], hier nicht erscheint. Dies könnte zeitlich bedingt sein, indem der Friedhof von Młodzikowo in einer späten Phase der Gefäßbeigabenperiode angelegt wurde.

Zum Abschluß gewinnt die Münze aus Grab 71 noch einmal Bedeutung. Da das Grab im nördlichen Teil des Friedhofes, also zwischen den Gräbern mit kleinen Schläfenringen liegt, könnte man zu der Annahme kommen, daß die großen Schläfenringe später in die Erde gekommen sind, d. h. also nach der Zeit von 1139—1148, in die diese Münze datiert ist, ein Ergebnis, das z. B. angesichts der Fundverhältnisse in Rassau, Kr. Uelzen, wo der große Schläfenringtypus in die zweite Hälfte des 13. Jhs. datiert wird, durchaus annehmbar erscheint.

Rudolf Grenz

1) R. Grenz, Die Totenbestattungen aus slawischer Zeit in der Mark Brandenburg. Diss. Hamburg 1957.

2) vgl. die Verbreitungskarte bei Jan Eisner, Devínska Nová Ves. Bratislava [Pressburg] 1952.